

idea Spektrum

Das Wochenmagazin Informativ. Bewegend. Christlich.



Wie sich ihre Welt verändert

Pfarrer ohne Gemeinde, Lehrer ohne Schüler, Verkäufer ohne Kundschaft.
Acht Menschen schildern, wie die Corona-Krise ihren Alltag auf den Kopf stellt.



4 Medien Das letzte «Amen» von Peter Höhn | **12 Freikirchen** Virtuelle Leiterkonferenz rund um Corona und Kommunikation | **15 Wirtschaft** Gratis-Schoggi fürs Pflegepersonal

22 Glaube Die Bibel, Corona und wir – Mahnung und Ermutigung

www.ideaschweiz.ch

AM RANDE NOTIERT

Momentan planen Organisationen aller Couleur, als hätte jede Woche von Juni bis September in diesem Jahr 14 Tage. Konferenzen, Mitgliederversammlungen und andere Anlässe werden wegen der Corona-Krise munter nach hinten verschoben, als gäbe es in den Sommermonaten ein Vakuum zu füllen.

Nach dem Kollaps des öffentlichen Lebens und dem bestenfalls tiefen Durchatmen der Wirtschaft droht nun im Sommer womöglich der Kollaps all derer, die sieben Tage in der Woche ihre nachzuholenden Lieblingsanlässe nicht verpassen wollen.

Manche werden auch aus Pflichtgefühl gegenüber irgendwelchen Organisatoren Präsenz markieren wollen. Damit die Löcher in den Kassen der Veranstalter wieder gestopft werden, sollen sich die Besucher dann natürlich beim Spenden und Konsumieren auch nicht knausrig zeigen – Besucher, von denen notabene sehr viele ebenfalls einen Erwerbsausfall hinter sich haben oder noch mittendrin stecken werden.

Rasen wir doch nach der aktuellen Entschleunigung der Gesellschaft nicht gleich mit 200 Stundenkilometern durchs Vereins- und Gemeindeleben! Das Gemeinschaftsgefühl kann nach der Corona-Isolation auch ohne überfüllten Kalender wieder gefördert werden. Mitgliederversammlungen können nämlich dank Bundesratsbeschluss und unabhängig vom Wortlaut einzelner Vereinsstatuten schriftlich durchgeführt werden. Statt krampfhaft auszurechnen, wann wohl die Corona-Krise zu Ende sein wird und wo wir die Verschiebungstermine reinzwängen können, sollten wir uns besser dem widmen, was unsere Welt gerade jetzt braucht.



David Gysel
ist Redaktor bei
ideaSpektrum.

Corona-Krise und Kommunikation

Die Corona-Krise und die Kommunikation der Freikirchen gegenüber der säkularen Welt prägten die Freikirchen-Leiterkonferenz am 20. März. Das Treffen fand zum ersten Mal im virtuellen Raum statt.

FREIKIRCHEN SCHWEIZ Die Video-Konferenz der Freikirchenleiter, darunter eine Leiterin, stand ganz im Zeichen der Herausforderungen durch die Corona-Krise. Sie stellt die Freikirchen vor soziale, organisatorische, finanzielle und rechtliche Probleme. Viele Gemeinden haben die Herausforderung gut aufgenommen und stellen ihren Mitgliedern eine Reihe von digitalen Angeboten zur Verfügung. Etliche sind auch auf der Webseite des Verbandes (www.freikirchen.ch) unter „kirchezuhaus“ zu finden. Auf der gleichen Seite finden sich aktuell die behördlichen Empfehlungen an die Kirchen.

Behördliche Anweisungen werden umgesetzt

Die Verbandsleiter machten klar, dass die Vorgaben der Behörden ohne Abstriche übernommen werden, was zum Beispiel bedeutet, dass auch Kleingruppentreffen nicht mehr im Namen der Gemeinde statt-

finden dürfen. Es soll jedoch möglich bleiben, die Gemeinderäume für Gebet offen zu halten. „Als beziehungsorientierte Kirchen bauen wir die Seelsorgeangebote um und bieten Hilfe per Telefon oder Video-Konferenzen an“, betonte VFG-Präsident Peter Schneeberger. Dies ist insbesondere eine Herausforderung bei Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung. Auch freut man sich, wenn junge Menschen zum Beispiel für ältere Gemeindeglieder einkaufen gehen.

Übertragungsrechte beachten

Zu reden gaben rechtliche Probleme, die sich zum Beispiel beim Streaming von Gottesdiensten stellen, wobei Übertragungsrechte zu berücksichtigen sind. Die SUISA habe sich hier für einen toleranten Umgang entschieden, hiess es. Die Verbände bieten ihren Gemeinden wo nötig auch technische Hilfe an. Der VFG-Präsident hat den Verbänden mit einem Merkblatt die

Der VFG und ...

- **Die Migrationskirchen.** Egzon Shala, Leiter der SEA-Arbeitsgemeinschaft Interkulturell, und der Migrationsexperte Johannes Müller erklärten den Konferenzteilnehmern ihre Strategie. Es gelte, die Migranten vermehrt in die bestehenden Freikirchen zu integrieren und dort das Bewusstsein für den Auftrag an den Migranten zu stärken. Sie starten dafür eine Weiterbildungsoffensive und haben dazu eine neue Plattform aufgebaut, auf der die verschiedenen Akteure zusammenarbeiten und zertifizierte Weiterbildungen anbieten. Die Plattform will namentlich interkulturelle Fragen behandeln und den Kontakt mit Muslimen fördern.
- **NC2P.** Die Gemeindegründungsbewegung war mit Christian Kuhn an der Konferenz vertreten. SPM-Präsident Marco Hofmann kündigte für den 8. Mai 2021 einen Gemeindegründungstag in Zofingen an.
- **Die Kerzenaktion.** SEA und Freikirchen unterstützen die aktuelle Kerzenaktion der Landeskirchen.
- **Ehe für alle.** Der VFG rechnet mit der Annahme des Gesetzes durch das Parlament und mit einem anschließenden Referendum. Die Leiterkonferenz empfiehlt ihren Mitgliedern, die parlamentarische Beratung und den Beschluss abzuwarten, bevor man sich in die politische Diskussion einschaltet.
- **Freikirchliche Feldprediger.** Die Mitarbeit von freikirchlichen Pastoren bei der Armeeseelsorge dürfte bald Realität sein. Die Verträge des VFG mit der Armee sind unterschriftsreif. Das Thema wird auf der Traktandenliste der nächsten Leiterkonferenz stehen.
- **Vernehmlassung.** Der VFG äusserte sich unter der Federführung von Fürsprecher Peter Deutsch zum neuen Migrationsgesetz. Er plädierte für die Straffreiheit von uneigennützig humanitärer Hilfe (Fall Norbert Valley). Deutsch bedauert, dass das Anliegen entgegen dem Geist der Bundesverfassung vom Parlament abgelehnt wurde.

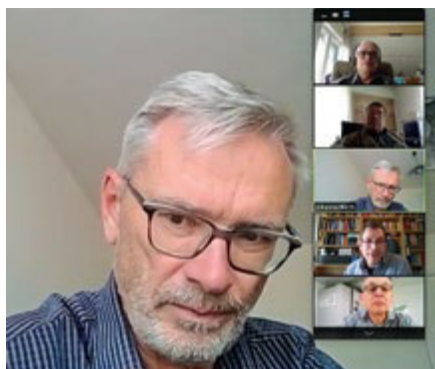
 www.freikirchen.ch



möglichst viele Verbände zwei Franken pro Gemeindemitglied an den VFG zahlen, statt wie bisher einen Franken. Baumgartner wird zusammen mit einem Partner mit Medienefahrung im Spätsommer die Arbeit aufnehmen. Sein Ziel sei es, so Markus Baumgartner, in den säkularen Medien eine Veränderung der Sicht auf die Freikirchen zu bewirken. Dafür will er sich rund fünf Jahre Zeit nehmen und zum Beispiel Kontakte zu Schlüsselpersonen und -organisationen aufbauen, die das öffentliche Erscheinungsbild der Freikirchen prägen. Er möchte eine Sicht vermitteln, die sich weniger auf Nebenthemen fokussiert, sondern auf den Auftrag und die Ziele, die sich die Freikirchen setzen. Als Beispiel nannte er die messianischen Gemeinden in Israel, denen es gelungen sei, sich als einen Teil der jüdischen Gesellschaft darzustellen, die wie das gesamte Judentum das Alte Testament als heiliges Buch wertschätzt.

Markus Baumgartner: „Es muss gelingen“

Baumgartner übernimmt damit die Aufgabe, Freikirchen einerseits als konstruktiven Teil der Gesellschaft zu profilieren und sie gleichzeitig authentisch darzustellen. Das kann angesichts der Diversität der Prägungen und Stile zuweilen herausfordernd werden. Baumgartner ist sich dabei bewusst: Der Versuch muss gelingen – es gibt kaum eine zweite Chance. Er hat dazu mit dem Buch „So machen Kirchen Schlagzeilen“ bereits eine gute Grundlage geschaffen. (Fritz Imhof) ●



Diskutieren ohne Sozialkontakt: Unter der Leitung von VFG-Präsident Peter Schneeberger machten an die 30 Leitende aus freikirchlichen Verbänden ihre Sitzung virtuell vom Home Office aus. Gute Vorbereitung, Konzentration und diszipliniertes Reden halten eine Videokonferenz effizient. Bild links: Johannes Wirth (GvC) blickt kritisch in den Bildschirm; rechts sind weitere Teilnehmer eingeblendet.

wichtigsten Infos auch über den Umgang mit Kurzarbeit, die virtuelle Durchführung von Mitgliederversammlungen und den Umgang mit Finanzen abgegeben. Er ermunterte am Meeting ausserdem zur Grosszügigkeit gegenüber Künstlern, deren Darbietungen abgesagt werden müssen.

Peter Schneeberger riet den Verbandsleitern allerdings auch, bei der Spendenfinanzierung neue Mittel und Wege zu finden. Die Kollekten an den Gemeindegängen fallen weg. Bei vielen christlichen Werken werden Veranstaltungen abgesagt, was ein Riesenloch bei ihren Einnahmen bedeutet. Was passiert in Zukunft, wenn alle auf den „Spendeneinnahmenmarkt“ gehen? Die GVC-Bewegung hat zum Beispiel bei ihren Livestreams Twint-Spenden eingerichtet, um den Betrieb zu finanzieren. Ähnlich innovativ ist das technikaffine ICF. Der VFG rät den Gemeindeleitungen und Verbänden zudem, einen Pandemieplan zu entwickeln und umzusetzen.

Richtig kommunizieren

Die Leiterkonferenz hat beschlossen, das vorliegende Kommunikationskonzept umzusetzen und dafür dem Kommunikationsfachmann Markus Baumgartner einen entsprechenden Auftrag erteilt. Zur Finanzierung setzt der VFG darauf, dass

Persönliches Wort – „Habt keine Angst!“

Ich konnte meine Tränen nicht mehr zurückhalten. Wir sangen im Gottesdienst das Lied: „Herr, erbarme dich über üses Land, und schänk Hoffnig für die Generation. Nimm du üs ganz neu i dini Hand. Und führ du die ganzi Nation.“ (Quelle: Adonia).

Der Gottesdienst am 15. März war wohl für lange Zeit der letzte Gottesdienst, an dem ich mich mit anderen treffen konnte. Das Coronavirus hat vieles verändert. Die vitalste Funktion der Kirche, die Gemeinschaft, ist weggebrochen. Wir treffen uns nun per Videokonferenz oder Telefon. Es ist jedoch gut zu wissen, dass wir übernatürlich durch das Gebet verbunden sein können. Gott ist stark. Ich bin es nicht. Ich fühle mich den Umständen ausgeliefert. In solch einem Moment der Schwäche erreicht ein Wort aus der Bibel mein Herz: „Hab keine Angst, du bist unendlich geliebt! Friede sei mit dir. Sei stark, ja, sei stark!“ – „Als er auf diese Weise mit mir redete, spürte ich, wie meine Kraft wieder zurückkehrte . . .“ (Daniel 10,19)

Die aktuelle Situation ist eine grosse Chance auf den zu sehen, der über allem steht. Beten wir dafür, dass Gott die Leute segnet, die im Gesundheitswesen an vorderster Front stehen. Beten wir für die Entscheidungsträger in Politik und Kirche. Beten wir für ein geistliches Erwachen. Habt keine Angst – Gott ist stark.

Peter Schneeberger, Präsident des Verbandes VFG – Freikirchen Schweiz